

Der Thüringer

MAGAZIN DES WALDBESITZERVERBANDES für THÜRINGEN e. V.



WALDBESITZER



Aus dem Inhalt

Nachhaltigkeitsprämie und
Investitionsprogramm

Entscheidungsschema
Wiederbewaldung in Thüringen

Käferfallen

Adressaufkleber





Wiederbewaldung in Thüringen eröffnet Chancen für Baumarten- und Strukturvielfalt – Lesen Sie dazu den Beitrag auf Seite 6



Uta Krispin, Revierleiterin des Erfurter Steigers, ist Försterin des Jahres 2020 – Lesen Sie dazu den Beitrag auf Seite 11

Verband | Termine

Editorial	1
Waldbauernbrief 2020 2021	2
Nachhaltigkeitsprämie und Investitionsprogramm	2
Der Geschäftsführer informiert: §1 Forstschäden-Ausgleichsgesetz soll aktiviert werden	3
Weihnachtsbaum für das Kanzleramt	3
Gedenken	3
Interview mit Waldbesitzer Volker Czerny	4

Forst | Politik

FBG Fambach: Käferfallen	9
Uta Krispin – Försterin des Jahres 2020	11
Von Waldbesitzern für Waldbesitzer Innovation – Hordengatter auch am Hang	14

Verband

Waldbegang mit Ministerin Siegesmund	14
Leserbrief: Gerhard Berghold	16

| Impressum



HERAUSGEBER

Waldbesitzerverband für Thüringen e. V.
Weidigstraße 3 a, 99885 Ohrdruf
Telefon: 036 24 31 38 80
Fax: 036 24 31 51 46
E-Mail: waldbesitzerverband.thueringen@t-online.de
Redaktion: Karsten Spinner

PRODUKTION UND ANZEIGENVERKAUF

life edition.
Verlag + Pressedienste
Am Teichdamm 7 F
04821 Brandis
Telefon: 034292 631994
E-Mail: k.leidholdt@life-edition.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 30.06.2005

AUFLAGE: 2.500 Exemplare
Das Magazin des Waldbesitzerverbandes für Thüringen erscheint aller acht Wochen
Schutzgebühr: 5,50 Euro

DRUCK: Schroeter Druck GmbH, Friedrichroda

ZUM JAHRESWECHSEL

Im Namen unseres Präsidenten, des gesamten Vorstandes und der Geschäftsführung danken wir Ihnen für das große Vertrauen in dieser so schwierigen Zeit und wünschen Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2021.

Wir freuen uns weiterhin auf gute Zusammenarbeit.

Unsere Geschäftsstelle bleibt vom **21.12.2020** bis **03.01.2021** geschlossen. Ab dem 04.01.2021 sind wir wieder für Sie da.



*Sehr geehrte Mitglieder,
es ist Zeit, für das, was war,
danke zu sagen, damit das,
was werden wird, unter einem
guten Stern beginnt.*



Karsten Spinner | Geschäftsführer des WBV

An dieser Stelle der letzten Zeitung hat Wolfgang Heyn nach 29 Jahren Abschied vom Verband als Geschäftsführer genommen. Die meisten von Ihnen kennen ihn persönlich und wissen um seine Verdienste.

Gemeinsamen mit unserem Präsidenten Jörg Göring war er das Gesicht des Thüringer Privatwaldes und wurde auch auf Bundesebene als kompetenter Partner und weit-sichtiger Ratgeber geschätzt. Auch für mich war es ein bewegender Moment, als wir an seinem letzten Arbeitstag gemeinsam die Geschäftsstelle verließen und er mir den Schlüssel überreichte.

Ich bin mir der Größe der Fußstapfen bewusst, die ein solches „Urgestein“ hinterlässt. Auch wenn das Motto „Never change a running system“ (Ich sehe jetzt vor mir, wie die Altersgruppe meiner Eltern die Augen wegen der zunehmenden Anglizismen verdreht. Deshalb auf Deutsch: „Ändern Sie niemals ein laufendes System“.) umstritten ist, will ich Bewährtes übernehmen, aber den Verband auch weiterentwickeln. Dabei bin ich froh, Frau Herber als Unterstützung an meiner Seite zu haben, die die Geschäftsabläufe seit über 26 Jahren kennt.

*„Zusammenkommen ist ein Beginn.
Zusammenbleiben ist ein Fortschritt.
Zusammenarbeit ist ein Erfolg.“*

Henry Ford

Gern hätte ich mich auf der Mitgliederversammlung im Herbst vorgestellt und Sie auf den Herbstversammlungen kennen gelernt. Doch das wird auf absehbare Zeit nicht möglich sein. Uns allen erschweren die Einschränkungen der Versammlungsfreiheit durch die Coronapandemie das Verbandsgeschäft und die Pflege der Mitgliederkontakte. Deshalb werden wir zunehmend auf elektronische Informationskanäle ausweichen müssen. Dies möchte ich als Anlass nehmen, alle Mitglieder noch einmal aufzufordern, mir Ihre E-Mail-Adresse unter Angabe der Mitgliedsnummer zukommen zu lassen, damit wir Sie schnell über aktuelle Entwicklungen informieren und beraten können.

Die deutsche Forstwirtschaft steht vor der größten Herausforderung seit den großen Wiederaufforstungen nach dem II. Weltkrieg. Die katastrophale Lage hat den Wald stark in den Fokus der Gesellschaft und damit der Politik gerückt. Grundsätzlich ist diese Entwicklung sehr zu begrüßen, es entstehen neue Allianzen, aber auch neues Konfliktpotenzial.

Es werden von der Politik mehr finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt, deren Vergabe es zu begleiten gilt. So müssen die Fördermittel für jeden Waldbesitzer auch praktisch beantragbar sein und die Gelder schneller beim Antragsteller ankommen. Auch gibt es erstmalig eine Nachhaltigkeitsprämie in der Forstwirtschaft, deren Vergabe jetzt unterstützt werden muss. Höhere Finanzmittel wecken auch Begehr-

lichkeiten auf Mitspracherecht und neue Experten versuchen sich zu etablieren. An dieser Stelle sind wir alle gefragt, in vorderster Front natürlich die Geschäftsstelle, um das Geld dahin zu lenken, wo es am dringendsten gebraucht wird – beim Waldbesitzer.

Ich möchte Sie auffordern und ermuntern, vor dem großen Wahljahr 2021 mit Landtags- und Bundestagswahl in Ihrem Wahlkreis nicht müde zu werden, Ihre Abgeordneten immer wieder, am besten im Wald, auf die Probleme hinzuweisen, damit wir weiter für die schwierige Lage der Waldbesitzer sensibilisieren.

Da die Forstbetriebe, die für den Waldumbau dringend benötigten Erträge mittelfristig nicht aus dem Holzverkauf generieren können, kämpfen wir weiter um die Honorierung der Ökosystemleistungen, die der Wald für die Gesellschaft erbringt. Dazu benötigen wir einen starken Verband, der von seinen Mitgliedern lebt.

Getreu dem Motto dieses Editorials bitte ich Sie, den Verband weiterhin zu unterstützen und uns gewogen zu bleiben, damit wir uns für Ihre Interessen einsetzen können.

Karsten Spinner





Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen
Europäischer Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raumes

Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Die Teilnehmerzahlen pro Lehrgang sind auf 12 Personen beschränkt, die nach der Reihenfolge ihrer Anmeldung erfasst werden.

Die Gebühr beträgt 80,- Euro pro Lehrgangsteilnehmer für beide Wochenenden!

Anmeldungen bitte bei den Inspektionen

Süd: Telefon 036848 27920

Nord: Telefon 03632 713960

oder

beim Waldbesitzerverband für Thüringen:

Telefon 03624 313880



MONAT ORT

DATUM REGION

Februar 2021 19.02. - 21.02.
Süd 26.02. - 28.02.
Sonneberg | Eisfeld

März 2021 12.03. - 14.03.
Nord 19.03. - 21.03.
Wingerode

April | Mai 2021 23.04. - 25.04.
Ost 30.04. - 02.05.
Saalfeld

September 2021 17.09. - 19.09.
Süd 24.09. - 26.09.
Schmalkalden

Oktober 2021 08.10. - 10.10.
Nord 15.10. - 17.10.
Gotha

November 2021 12.11. - 14.11.
Ost 19.11. - 21.11.
Neustadt

Nachhaltigkeitsprämie und Investitionsprogramm Wald sind in Kraft und können beantragt werden!

Am 20. November 2020 wurde die von Bundesministerin Julia Klöckner erlassene Förderrichtlinie für die Nachhaltigkeitsprämie in Kraft gesetzt.

Viele Waldbesitzende und Forstbetriebe sind durch Waldschäden und Corona stark betroffen. Die Corona-Pandemie verschärfte die Bedingungen für die Waldarbeit und den Holzmarkt. Einnahmen aus dem Holzverkauf fehlen für die Wiederbewaldung von Schadflächen und für das Anpassen der Wälder an den Klimawandel. Viele Waldbesitzer haben durch die Waldschäden und Verwerfungen auf dem Holzmarkt starke wirtschaftliche Schäden erlitten. Es fehlt ihnen an Liquidität.

Die Nachhaltigkeitsprämie ist in diesen schwierigen Zeiten ein Zeichen und Unterstützung für die Waldbewirtschaftung und den Walderhalt.

Die Waldhilfen aus dem Corona-Konjunkturpaket mit insgesamt 500 Millionen Euro können seit dem 20.11.2020 auf der Internetseite

www.bundeswaldpraemie.de

beantragt werden. Voraussetzung für den Erhalt der Prämie ist unter anderem ein Zertifizierungsnachweis nach PEFC, FSC oder vergleichbaren Standards. Die Prämie beträgt für PEFC zertifizierten Wald 100 Euro/ ha und für FSC zertifizierten Wald 120 Euro/ ha. Forstbetriebe, die noch keine Zertifizierung haben, können diese bis zum 30. September 2021 bei den Zertifizierungsorganisationen beantragen und nachreichen. Die Auszahlung erfolgt, sobald die Zertifizierungsunterlagen vorliegen.

Der Antragsteller verpflichtet sich, das Zertifikat mindestens 10 Jahre ab dem Zeitpunkt der Auszahlung der Nachhaltigkeitsprämie zu halten. Bei Unterschreitung der Verpflichtungszeit wird sie anteilig zurückgefordert.

Die Antragsfläche wird durch Vorlage des letzten Beitragsbescheides über die Unfallversicherung der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (Berufsgenossenschaft) und die Angabe des Aktenzeichens nachgewiesen.

Antragsberechtigt sind private und kommunale Waldbesitzende, die mindestens einen Hektar Wald besitzen. Die Nachhaltigkeitsprämie fällt unter die sogenannte De-minimis-Regelung und damit unter die hierfür relevante Obergrenze von 200 000 Euro vereinnehmter Fördermittel über drei Jahre.

Der Waldbesitzerverband fordert alle Mitglieder auf, von der finanziellen Unterstützung Gebrauch zu machen und die Nachhaltigkeitsprämie zu beantragen. Diese finanziellen Mittel sollten wieder in die Waldbewirtschaftung fließen, um unserem Wald zu helfen.

Die Nachhaltigkeitsprämie ist ein Teil des Corona-Konjunkturpaketes „Wald & Holz“ in Höhe von insgesamt 700 Mio. Euro. Davon sind 200 Mio. Euro für Investitionen in die moderne Forst- und Holzwirtschaft vorgesehen sowie in das Bauen mit Holz. Bereits Anfang November startete aus diesen Mitteln das Programm „Investitionszuschüsse zu Digitalisierung und Technik für die nachhaltige Waldwirtschaft“ in Höhe von 50 Mio. Euro, mit dem Investitionen in IT-Hard- und Software, Maschinen, Geräte, Anlagen und Bauten, die in der nachhaltigen Forstwirtschaft und der mobilen Holzbearbeitung zum Einsatz kommen, gefördert werden.

Dieses Bundesprogramm erfuh eine so hohe Resonanz, dass die bisher gestellten Anträge die eingepflanzten Haushaltsmittel bereits am 25.11.2020 ausgeschöpft haben. Daher hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) verfügt, mit sofortiger Wirkung die Antragstellung im Online Portal der Rentenbank bis auf weiteres auszusetzen. Neue Zuschussanträge für dieses Programm können daher nicht mehr im Förderportal der Rentenbank erfasst werden.

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Mittel aus der Nachhaltigkeitsprämie, die unter www.Bundeswaldpraemie.de beantragt werden können, davon nicht betroffen sind!

Der Geschäftsführer informiert

§1 Forstschäden-Ausgleichsgesetz soll aktiviert werden

Auf Grund einer Initiative Nordrhein-Westfalens sollte der § 1 aktiviert werden und damit bundesweit der Einschlag frischen Fichtenholzes auf 70 Prozent bis zum September 2022 beschränkt werden.

In der Sitzung vom 27.11.2020 hat sich der Bundesrat für eine Beschränkung auf 85 Prozent des regelmäßigen Fichtenholzeinschlags für das Forstwirtschaftsjahr 2021 ausgesprochen, um den negativen Auswirkungen der Schadereignisse auf den Holzmarkt wirksam begegnen zu können. Als Folge kann mit der Begrenzung außerdem eine steuerliche Erleichterung für alle Waldbesitzer geschaffen werden, die von Kalamitätsnutzungen betroffen sind.

Das bedeutet, dass nicht buchführungspflichtige Betriebe nach §4 Forstschäden-Ausgleichsgesetz ihre

pauschalen Betriebsausgaben bei der Gewinnermittlung mit 90 Prozent der Einnahmen bei Holzverkauf frei Waldstraße und 65 Prozent der Einnahmen bei Holzverkauf auf dem Stock ansetzen können. Ohne Aktivierung des §1 Forstschäden-Ausgleichsgesetz würden diese Pauschalsätze nur bei 65 Prozent bzw. 20 Prozent liegen.

Außerdem gilt nach §5 Forstschäden-Ausgleichsgesetz für buchführungspflichtige Betriebe mit §34b Abs. 3 Nr. 2 des Einkommensteuergesetzes auch der Viertelsteuersatz einheitlich ab dem ersten Festmeter Schadholz. Der Verordnungsentwurf wurde der Bundesregierung zugeleitet. Sie entscheidet, ob und wann sie sich damit befasst. Feste Fristen gibt es hierfür nicht.

Weihnachtsbaum per Videokonferenz übergeben



Eine Rotfichte (*Picea abies*) aus Hessen schmückt in der Adventszeit das Bundeskanzleramt. Am 26. November 2020 übergab Hans-Georg von der Marwitz, Präsident der AGDW – Die Waldeigentümer, gemeinsam mit dem Präsidenten des Hessischen Waldbesitzerverbandes, Michael von der Tann, den Weihnachtsbaum an Bundeskanzlerin Angela Merkel. „Dieser Weihnachtsbaum soll ein Zeichen setzen, das

Hoffnung und Zuversicht vermittelt“, sagte Hans-Georg von der Marwitz, „gerade in schwierigeren Zeiten, wie wir sie aktuell erleben, brauchen wir diese Signale.“ Die traditionelle Baumübergabe musste aufgrund der Pandemie per Videokonferenz stattfinden.

Begleitet wurde die Fichte von zwei Schachfiguren, einem hellen und einem schwarzen Bauern, mit denen die beiden Präsidenten der Bundes-

Gedenken



Wir betrauern das Ableben

des langjährigen Vorsitzenden der FBG Meiningen, **Hans Ritz**, im 82. Lebensjahr am 30.09.2020

des langjährigen Mitgliedes des Waldbesitzerverbandes für Thüringen e. V., **Dr. med. Volker von Gronefeld**, im 79. Lebensjahr am 08.10.2020

des langjährigen Vorsitzenden der WG Erbmassenwald Seligenthal, **Lothar Herrmann**, im 87. Lebensjahr am 15.10.2020

des Vorsitzenden der WG „Der Gehrenäckerbesitzer“ Osthausen, **Thomas Theisinger**, im 47. Lebensjahr am 06.10.2020

des langjährigen Vorstandsvorsitzenden (1992 – 2006) der FBG Metzels Wallbach, **Winfried Klessen**, im 91. Lebensjahr am 26.10.2020

Wir werden unseren Mitgliedern ein ehrendes Andenken bewahren.

Interview mit Waldbesitzer Volker Czerny



Volker Czerny | Vorsitzender der FBG Werna

Lieber Herr Czerny, stellen Sie sich bitte kurz vor:

Mein Name ist Volker Czerny und ich wohne in Werna (Einheitsgemeinde Ellrich), im Südharz des Landkreises Nordhausen gelegen.

Ich bin 60 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder. Beruflich arbeite ich bei der DB Cargo AG mit Arbeitsplatz in Halle (Saale). In der Freizeit betätige ich mich im zum Wohngrundstück gehörenden Garten, verfolge das Fußballgeschehen von der Champions League bis hin in die unteren Ligen in Nordthüringen und wandere gern. Seit dem 01.02.2003 nehme ich

die Funktion des Vorsitzenden unserer Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) wahr. Ich arbeite bereits seit Gründung der FBG im Vorstand mit und war zunächst als Kassenwart tätig.

Beschreiben Sie uns kurz den Wald Ihrer Forstbetriebsgemeinschaft

Unsere FBG verfügt über ein zusammenhängendes Waldgebiet im Südharz des Landkreises Nordhausen, welches sich auf die Gemarkungen Werna und Sülzhayn verteilt. Die FBG, die über die Jahre weitere Mitglieder gewinnen konnte, betreut inzwischen eine Fläche von ca. 275 ha Wald. Der Wald der FBG setzt sich aus 39 Waldeigentümern zusammen. Die altrechtliche Interessenten-Genossenschaft A und B Werna hat dabei mit 229 ha Wald die größte Fläche in die FBG eingebracht. Darüber hinaus sind ehemalige Bodenreformwaldeigentümer, mehrere weitere Waldeigentümer und ein Unternehmen aus der Landwirtschaft Mitglied der FBG. Die anzutreffende Hauptbaumart ist die Buche mit einem Anteil von rund 80 Prozent, gefolgt von der Fichte mit einem Anteil von 12 Prozent und der Eiche mit 4 Prozent. Der Rest entfällt auf sonstige Baumarten wie Ahorn, Lärche und Douglasie, um nur einige aufzuführen. Es dominiert

ein Buchen-Reinbestand mit einem Anteil von 64 Prozent. Die Altersklassenzusammensetzung unseres Waldes ist allerdings nicht optimal. Teile des Waldes befinden sich auf Standorten mit reicherer Nährstoffversorgung. An den steilen Hanglagen, über die wir reichlich verfügen, ist nur eine mittlere Nährstoffversorgung gegeben. Unsere Geländehöhen bewegen sich zwischen 250 und 580 Meter. Beim Bodensubstrat überwiegt eindeutig Silikatgestein. Im Wald der FBG existieren auch mehrere geschützte Biotope, darunter Eichtrockenwälder, der Lauf des „Ellerbaches“ und eine Felsformation.

Was können Sie uns zur Geschichte Ihrer Forstbetriebsgemeinschaft sagen?

Resultierend aus der Kündigung des Nutzungsvertrages durch den Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Ilfeld kam es am 04.10.1990 zur „Wiedegründung“ der altrechtlichen Genossenschaft „Interessenten-Genossenschaft (IG) A und B Werna“, bestehend aus den Eigentümern der ehemaligen zehn Ackerhofgrundstücke und der ehemaligen 32 Hinterlassengrundstücke in der Ortschaft Werna. Da weitere Waldbesitzer an

Anzeige

Wünschendorfer Dolomitwerk

Ihr zuverlässiger Lieferant für die Land- und Forstwirtschaft

Verzicht auf Mitgliederversammlung

- ✓ Kohlensaurer Magnesiumkalk
- ✓ Hochwertige Düngemittel für die Land- und Forstwirtschaft
- ✓ Produkte für den Waldwegebau

Geraer Straße 34 · 07570 Wünschendorf/Elster · Telefon: 036603 81-0 · www.wuenschendorfer-dolomitwerk.de

einer Zusammenarbeit mit der IG Werna interessiert waren, wurde auf Antragstellung vom 05.03.1993 hin, den Waldeigentümern mit Wirkung vom 29.09.1993 die Anerkennung und Verleihung der Rechtsfähigkeit als FBG vom damaligen Thüringer Ministerium für Landwirtschaft und Forsten ausgesprochen. Die FBG nahm ihre Tätigkeit für 33 Mitglieder, die über eine Fläche von insgesamt 263 ha verfügten, auf. Mittlerweile gehören zur FBG, wie schon erwähnt, 39 Mitglieder, die in Summe 275 ha Fläche bewirtschaften.

Wie würden Sie den Zustand Ihres Waldes beschreiben?

Seit 2018 entwickelt sich der Zustand unseres Waldes immer besorgniserregender. Bis heute ist nahezu der gesamte Fichtenbestand, der sich in einem beachtlichen Umfang in einem hiebreifen Alter befand, dem Borkenkäfer, Windwurf und -bruch als auch der großen Trockenheit zum Opfer gefallen. Als Ergebnis sind immense Wertverluste zu verzeichnen, die innerhalb der letzten drei Jahre eingetreten sind. Das Fichtenholz lässt sich größtenteils nicht mehr kostendeckend vermarkten. Grundsätzlich sind momentan die Chancen gering, das Holz überhaupt verkaufen zu können, da die Kosten für Einschlag und Rückung gerade in den Steilhanglagen die Einnahmen übersteigen, befinden wir uns noch in der Klärungsphase, ob und wie von diesen Flächen die abgestorbenen Bäume unter wirtschaftlich vertretbaren Bedingungen zu entnehmen sind.

In mehreren Beständen unserer Altbuchen waren wir bereits gezwungen einzugreifen, da diese von der Krone ausgehend abstarben. Dieser Prozess setzt sich nach wie vor weiter fort. Das Holz hat in kürzester Zeit Qualitätseinbußen zu verzeichnen und kann daher teilweise nur noch als Brennholz Verwendung finden. Somit sind ebenfalls in den Buchenbeständen enorme Wertverluste zu beklagen.

Was macht Sie stolz auf diesen Wald?

Wir stellen eine weitestgehende Ausgewogenheit von Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion in unserem Wald sicher. Bis 2018 sorgten wir für eine waldwirtschaftlich begründete und am Holzmarkt orientierte nachhaltige Holznutzung und strebten eine gezielte Kultur-, Bestands- und Dickungspflege innerhalb des Waldbestandes an, wobei die Aktivitäten auf eine ausreichende Naturverjüngung in den Altholzbeständen ausgerichtet wurden.

Uns ist es in den zurückliegenden Jahren dank bestehender Fördermöglichkeiten gelungen, den gesamten Waldbestand mit hinreichend Holzabfuhr- und -rückewegen sowie Holzausformungsplätzen zu erschließen. Alle Wege befinden sich bis heute durch Gewährleistung einer permanenten Pflege und Instandhaltung in einem ordnungsgemäßen Zustand. Dank zahlreicher Arbeitseinsätze, Waldexkursionen und sonstigen, dem Thema „Wald“ gewidmeten Veranstaltungen, identifizieren sich unsere Mitglieder mit ihrem Wald.

Was ärgert Sie an dem Wald am meisten?

Es ist schlimm mit ansehen zu müssen, dass das, was unsere Vorfahren und teilweise wir selbst mühsam aufgebaut und gepflegt haben, nun an zahlreichen Standorten unseres Bestandes durch Naturereignisse und die klimatischen Gegebenheiten der letzten Jahre nahezu vollständig zunichte gemacht wird.

Leider ist es bislang trotz einer konstruktiven, engen partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit dem für die Jagd ausübenden Verantwortlichen noch nicht gelungen, für möglichst geringe Wildschäden in unseren Beständen zu sorgen.

Welche Stelle in Ihrem Wald mögen Sie am liebsten?



Ich halte mich gern im Wernaer Tal auf, wo der „Ellerbach“ unmittelbar neben dem Holzabfuhrweg dahinplätschert und wo man zu meist ungestört die Natur genießen kann. Wenn möglich, verbinde ich meine Waldaufenthalte mit einem Abstecher über den „Hohen Weg“ oder das „Langental“ zum „Kyff-

Anzeige 



DIENSTLEISTUNGEN
KALKHANDEL
SPEDITION

DEUTSCHE HELI FORST

Ihr Partner für optimalen Bodenschutz!

Deutsche Heli Forst GmbH · Postfach 1316 · 58583 Iserlohn
Tel.: +49 (0) 2371-78800-0 · Fax: +49 (0) 2371-78800-20 · info@bodenschutzkalkung.de
www.bodenschutzkalkung.de

häuserblick“. Von dort schaut man in das Harzvorland mit der Kreisstadt Nordhausen, zur Hainleite und Kyffhäuser mit Denkmal und Fernsehturm auf dem Kulpenberg.

Was haben Sie mit Ihrem Wald | Ihrer FBG noch vor?

Vordergründig muss es darum gehen, den Fortbestand der FBG zu sichern. Wenn in den nächsten Jahren kaum noch Holzverkäufe aufgrund fehlender hiebbarer Bestände erfolgen können, wird dies ein schwieriges Unterfangen. In Größenordnungen müssen Wiederaufforstungen getätigt werden. Kultur- und Bestandspflegearbeiten sind ebenso notwendig. Dies alles gilt es zu finanzieren. Darüber hinaus fallen laufende Kosten in einem nicht unerheblichen Umfang an. Erwähnt seien nur der Beitrag zur Berufsgenossenschaft und die Kosten für die Beförderung. In Abhängigkeit der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel wollen wir den Waldbau im erforderlichen Umfang konsequent fortführen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Schaffung von artenreichen, strukturierten Mischwaldkulturen mit standortgerechten Baumarten. Es geht also um die Förderung der Stabilität des Waldes und die Minimierung von Risiken.

Was raten Sie anderen Waldbesitzern?

Trotz zahlreicher gravierender Probleme, die aktuell die Waldbewirtschaftung mit sich bringt, darf der Optimismus nicht verloren gehen. Unsere Vorfahren hatten es auf keinen Fall leichter. Die Herausforderungen waren nur teilweise andere. Einfach aufzugeben zählt nicht. Die gegenwärtige absolut unbefriedigende Situation muss uns Ansporn

Lesen Sie bitte auf Seite 15 dieses Magazins die Fortsetzung des Interviews

Wiederbewaldung in Thüringen Chancen für Baumarten- und Strukturvielfalt zur Klimaanpassung der Wälder im Freistaat

Die Witterung 2018 | 2019, beginnend mit den Frühjahrsstürmen Friederike und Irenäus, der nachfolgenden lang anhaltenden Trockenheit in den Vegetationsperioden beider Jahre, und den ausgesprochen milden Winterperioden 2018 | 2019 und 2019 | 2020, führten zu direkten und über verschiedene Schadinsekten zu indirekten Schäden in unseren Wäldern. Mit mehr als 5 Mio. Festmetern Schadholz und aktuell mindestens 28.000 ha geschädigten Waldbeständen in nahezu allen Regionen Thüringens – Tendenz aufgrund der hohen Dynamik weiter zunehmend – übersteigt dies alle bisher dokumentierten Schadereignisse im Freistaat.

Dies stellt alle Thüringer Waldbesitzer bezüglich der Wiederbewaldung vor enorme Herausforderungen. In Anbetracht der nur begrenzt zur Verfügung stehenden Kapazitäten an Forstunternehmen und der Verfügbarkeit von Saat- und Pflanzgut, gilt es alle waldbaulichen Möglichkeiten zur Wiederbewaldung wohlabgewogen unter Berücksichtigung von Standort, Schadausmaß, natürlichen Ausgangsbedingungen (insbesondere Samenbäume und Vorausverjüngung) und gesellschaftlichen Anforderungen zu nutzen.

Nun ist dies nicht die erste Schadsituation, mit der wir konfrontiert werden. Gerade die heute wiederbewaldeten Schadgebiete aus dem Orkan „Kyrill“ vor 13 Jahren zeigen, dass wir auf gute Ansätze und Erfahrungen zur Wiederbewaldung aufbauen können. Und doch ist die Situation nicht mehr vergleichbar mit den Bedingungen vor 13 Jahren. Zum einen haben sich die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen – die Ansprüche und

Erwartungen der Menschen an den Wald, insbesondere an den öffentlichen Wald – gravierend gewandelt. Wesentlich schwerwiegender sind zum anderen die sich immer klarer zeigenden Umweltveränderungen, konkret die klimatischen Veränderungen in Form von Witterungsextremen, Niederschlagsdefiziten und milden Winterphasen.

Aufgrund dieser Veränderungen müssen zusätzliche Fragen zur Wiederbewaldung beantwortet bzw. neue Antworten hierzu gefunden werden. Um dieser grundlegend neuen Situation Rechnung zu tragen, ist bei ThüringenForst – AöR mit dem Arbeitskreis Wiederbewaldung eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen worden, die durch die Verknüpfung von Praxis und angewandter Forschung einschließlich dem forstlichen Versuchswesen und unter Einbeziehung neuer Erkenntnisse zu Waldbau, Klimawandel und Forstwirtschaft, die verschiedenen Möglichkeiten zur Wiederbewaldung zusammentragen und für die Praxis aufbereiten wird. Dementsprechend sind die Ziele des Arbeitskreises:

- Leitbilder für die Wiederbewaldung der jetzigen Schadflächen mit dem Ziel der Schaffung langfristig stabiler, leistungsfähiger Waldökosysteme unter Berücksichtigung der sich verändernden Klimabedingungen zu entwickeln bzw. zu definieren,
- praxisorientierte Empfehlungen zur Umsetzung der Wiederbewaldung unter Berücksichtigung der unterschiedlichen waldbaulichen Möglichkeiten für die Kolleginnen und Kollegen in den Forstämtern zu formulieren sowie

■ eine Maßnahmenpriorisierung über alle Schadregionen unter Beachtung der konkreten Ausgangssituation, insbesondere des jeweiligen Schadausmaßes, der natürlichen Potenziale und der gesellschaftlichen Erwartungen vor Ort zu erarbeiten.

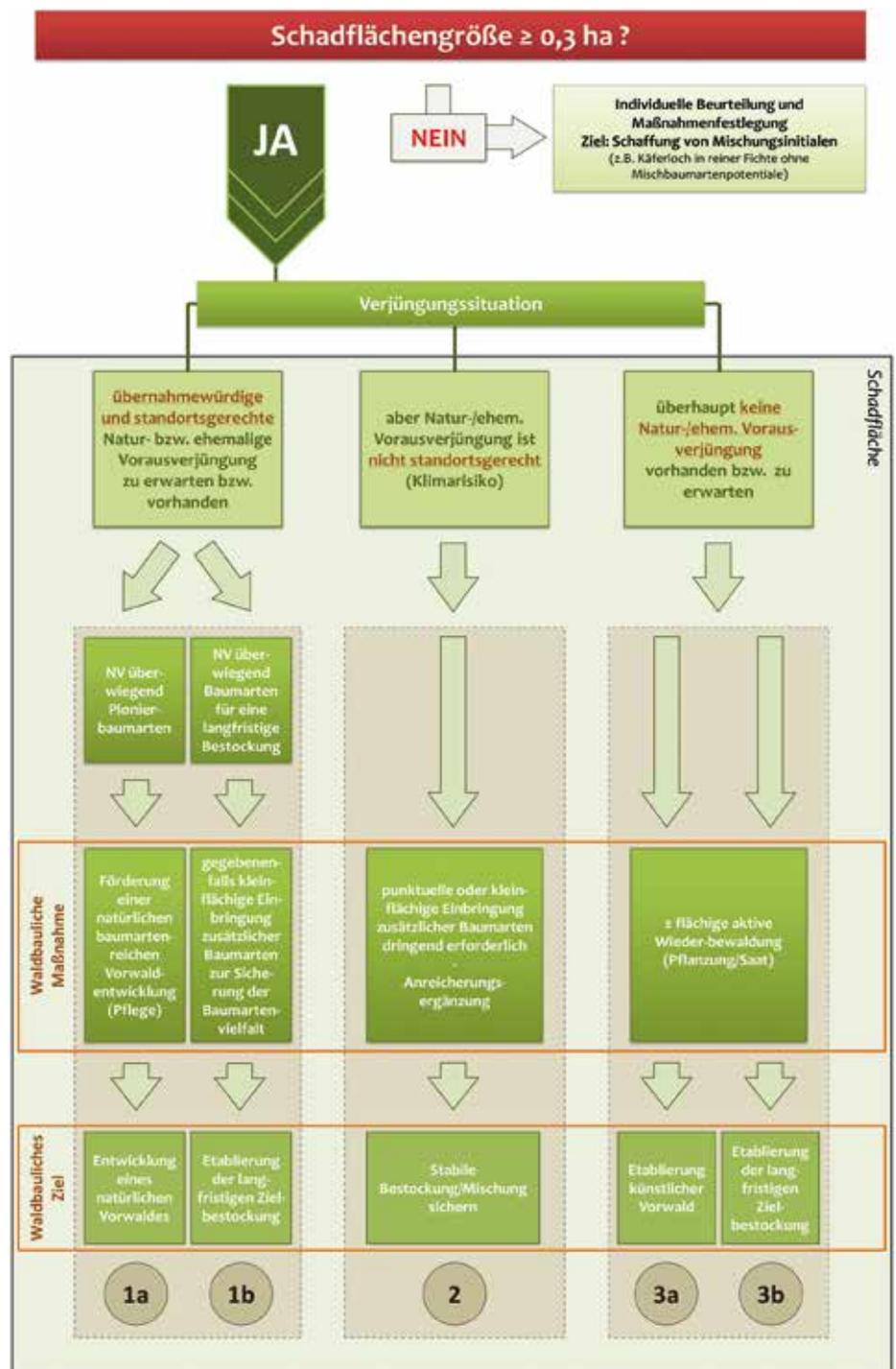
Neben Aspekten der Standortsveränderungen und der langfristigen Baumarteneignung sollen hierfür Erkenntnisse aus dem Waldumbau sowie aus der Forschung, bspw. zu möglichen Alternativbaumarten, ebenso wie das Erfahrungswissen aus den Forstämtern und Revieren einfließen.

Der AK Wiederbewaldung setzt sich aus Mitarbeitern des FFK Gotha, des Sachgebiets 2.1 – Waldbau der AÖR-Zentrale und insbesondere Kolleginnen und Kollegen aus der Praxis – Revierleiter, Forstamtsleiter und Inspektionsleiter – zusammen. Gleichzeitig möchten wir jedoch auch Hinweise, bisherige Erfahrungen und auch Anfragen aus den Revieren und Forstämtern in die Arbeit einfließen lassen. Aus diesem Grund möchten wir gerne auch Waldbesitzer an dieser Stelle einladen, sich mit konkreten eigenen Erfahrungen zum Thema Wiederbewaldung in die Arbeit des Arbeitskreises einzubringen. Hierfür können Sie ganz einfach die neu eingerichtete email-Adresse

wiederbewaldung@forst.thueringen.de

nutzen. Für eine generelle Beratung, auch z. B. zur Frage geeigneter Bestandeszieltypen und Baumartempfehlungen stehen wie bisher die Kolleginnen und Kollegen in den Forstämtern und Revieren zur Verfügung. In der Abbildung auf Seite 8 sind die bereits definierten Leitlinien abgebildet.

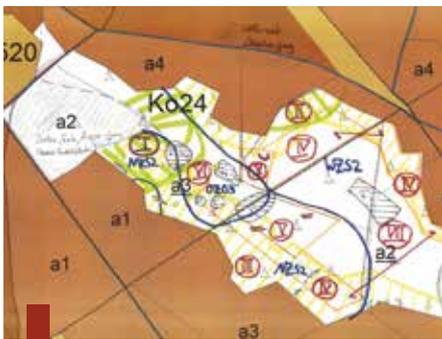
Geduld steht bei den Leitlinien an erster Stelle. Das Thüringer Landeswaldgesetz wurde im Herbst des vergangenen Jahres dahingehend geändert, dass die Wiederaufforstungsfrist von drei auf sechs Jahre angehoben wurde. Somit ist auch ein zeitlicher Freiraum gegeben, um abzuwarten und zu beobachten, bevor man die nötigen waldbaulichen Maßnahmen abwägen kann.



Wo die Standortbedingungen es zulassen, kann auch auf eine natürliche Verjüngung gewartet und diese in die Wiederbewaldungsplanung einbezogen werden. Die vermutlich begrenzte Verfügbarkeit an Saatgut, Pflanzenmaterial sowie personellen Kapazitäten für Pflanzarbeiten zwingen je nach Kalamitätslage im Revier zu einer Flächenpriorisierung. Hier sollten für die Planung von aktiven Wiederbewaldungsmaßnahmen zunächst leistungskräftige Standorte in den Fokus genommen werden, vor allem dort, wo viel Konkurrenzvegetation zu erwarten ist.

Oberste Maxime ist grundsätzlich das Erreichen von einem Mindestmaß an Baumartenmischung, welche eine gute Risikostreuung hinsichtlich der zu erwartenden Klimaveränderungen gewährleistet. Zur Unterstützung der örtlichen Wirtschaftler, aber auch als gute Entscheidungsgrundlage für Waldbesitzer wurde ein Entscheidungsschema entwickelt, anhand dessen fünf verschiedene waldbauliche Maßnahmen je nach Verjüngungssituation priorisiert und ausgeschieden werden können (siehe Abbildung oben).

Bewusst werden in dem Entscheidungsschema erst Schadflächen ab 0,3 ha Größe angesprochen. So schwierig und zeitaufwendig es auch ist, so sollte vor der Umsetzung von Wiederbewaldungsmaßnahmen gerade bei großen Schadflächen eine konkrete Begutachtung der Flächen unter Berücksichtigung von kleinräumigen Standortfaktoren, forsttechnischer Erschließung sowie vorhandener Potenziale für Naturverjüngung (angrenzende Waldbestände mit Samenpotenzial, erhaltene Restvorräte auf der Schadfläche, Bodensamenbank etc.) erfolgen. Auf diese Weise reduziert sich die Fläche, auf der tatsächlicher und akuter Handlungsbedarf besteht, oftmals und verfügbare Ressourcen und Kapazitäten (Pflanzen, Finanzen, Arbeitskräfte, Unternehmerleistung) können effizienter und zielführender genutzt werden.



Exemplarische Darstellung der Bewertung einer größeren Schadfläche (weiß) für die Planung von aktiven und passiven Wiederbewaldungsoptionen auf Basis von standörtlichen Potenzialen, noch vorhandenen Altholzresten und Naturverjüngungspotenzialen aus umliegenden Beständen, die Ziffern I bis VII verdeutlichen unterschiedliche Bereiche der Schadfläche, von denen letztendlich nur für die Bereiche IV und VII aktive Maßnahmen geplant werden müssen

Ein weiteres Ziel des Arbeitskreises ist, die verschiedenen Ansätze und Verfahren zur Wiederbewaldung in den unterschiedlichen Regionen zu begleiten und zu dokumentieren. Auf diese Weise wollen wir quasi als lernendes System Erfahrungen sammeln, diese auswerten und die daraus gewonnenen Erkenntnisse und Schlussfolgerungen weitergeben. Für ThüringenForst wird daher der-

Leitlinien für die Wiederbewaldung aktueller Schadflächen in Thüringen

- 1. Geduld:** Die Wiederbewaldung zum Dauerwald als langfristiges Ziel mit der Natur entwickeln und realisieren!
- 2. Flächenpriorisierung:** Für die Wiederbewaldung über aktive Maßnahmen (Pflanzung, Saat) sind vorrangig Flächen mit hohem standörtlichem Leistungspotential zu bearbeiten. Dabei ist auf Flächen mit hohem Naturverjüngungspotential (Samenmutterbäume in der Umgebung, Bodensamenbank, etc.) dieses explizit bei der Wiederbewaldung entsprechend zu berücksichtigen und zu nutzen (z. B. in Form von vorwaldartigen Strukturen); auf vergrasungs- bzw. verunkrautungsgefährdeten Flächen (z. B. Adlerfarn, Reitgras und Brombeere) sowie auf Flächen mit geringem Naturverjüngungspotential soll die Wiederbewaldung prioritär über Kunstverjüngung erfolgen.
- 3. Baumartenzahlen und Baumartenmischung:** Für alle Wiederbewaldungsmaßnahmen muss ein Mindestmaß an Baumartenmischung erreicht werden, das eine gute Risikostreuung hinsichtlich der zu erwartenden Klimaveränderungen gewährleistet. Bei einer Schadflächengröße von mindestens 2 ha sind in den höheren Berglagen und Kammlagen auf Z-Standorten mittel- bis langfristig 2 bis 3 Baumarten auf der Fläche zu erzielen, in den sonstigen Lagen 4 bis 5 Baumarten. Hierzu können alle waldbaulichen Optionen für die mittel- bis langfristige Sicherung dieser Baumartenzahl genutzt werden. Auf Flächen < 0,3 ha sind aktive Maßnahmen nur bei Fehlen jeglicher Naturverjüngungspotentiale für Mischbaumarten zu realisieren.
- 4. Laubholz plus Nadelholz und Nadelholz plus Laubholz:** Die zu erzielende und zu sichernde Baumartenmischung muss mit dem Fokus auf eine gute, wirksame Risikostreuung mindestens eine Nadelbaumart in reinen Laubholzverjüngungen bzw. mindestens eine Laubbaumart in reinen Nadelholzverjüngungen umfassen.
- 5. Naturverjüngung und Sukzession:** Sukzessionale Entwicklungsprozesse bzw. die Nutzung von Naturverjüngung (auch als Zeitmischung oder als Vorwald sind explizite waldbauliche Möglichkeiten im Rahmen der Wiederbewaldung und dementsprechend mit einzubeziehen und zu berücksichtigen. Bei einer Schadflächengröße ab 2 ha soll auf mindestens 1/3 der Fläche die Naturverjüngung genutzt werden; innerhalb eines Forstamtes sollte angestrebt werden, dass 50% der Schadfläche über Naturverjüngung und/oder Vorwald wiederbewaldet werden. Vorhandene Naturverjüngungen von Baumarten mit hohem Klimarisiko sind mit standortsgerechten Baumarten zu ergänzen (Anreicherungsergänzung).
- 6. Jagdliche Maßnahmen und Wildschutz:** Eine klimawandelangepasste Wiederbewaldung erfordert entsprechende Wilddichten und einen entsprechenden Jagddruck zur langfristigen Entwicklung gemischter Wälder. Vorhandene Jagdkonzepte einschließlich der entsprechenden jagdlichen Infrastruktur sind an die jeweilige Situation anzupassen. Schutzmaßnahmen vor Wildschäden sollen in erster Linie für besonders verbissgefährdete Baumarten genutzt werden. Grundsätzlich gilt für Wildschutzmaßnahmen: maximale gezäunte Einzelflächengröße 2 ha, kein flächiger Einsatz von Einzelschutz (Wuchshülle, Kürassier etc.) Faustregel für das Forstamt (Drittel-Regel): - mindestens 1/3 der Schadfläche ohne Schutzmaßnahmen - maximal 1/3 der Schadfläche mit Schutzmaßnahmen
- 7. Ausschlussflächen für eine Wiederbewaldung:** Auf Rückegassen, sonstigen Feinerschließungsbereichen und Jagdschneisen sind aktive Wiederbewaldungsmaßnahmen und die gezielte Initialisierung von Naturverjüngung (z.B. über Bodenverwundung) zu unterlassen, Grenzabstände zu umliegenden Beständen sind einzuhalten (Ausnahme: Bereiche mit Fichtenverjüngung, für die die Fichte nicht mehr als Hauptbaumart vorgegeben ist), ebenso sind Fragen der Waldrandgestaltung und des Seitenschutzes zu berücksichtigen.
- 8. Bodenvorarbeiten und Erhalt von Strukturelementen:** Vollflächige Bodenvorbereitungen für die Wiederbewaldung sind nur im Ausnahmefall möglich, stattdessen sollen – wenn erforderlich – Bodenvorarbeiten zur Vorbereitung der Wiederbewaldung nur kleinflächig oder streifenweise erfolgen; noch vorhandene Bestandesreste und Strukturelemente sind zu erhalten, soweit es die Waldschutzsituation erlaubt (Windschutz, Erosionsschutz, Naturverjüngungspotential).
- 9. Pflege im Blick:** Bereits bei der Planung, der Umsetzung und der Sicherung von Wiederbewaldungsmaßnahmen sind die nachfolgenden waldbaulichen Pflegearbeiten zu berücksichtigen.
- 10. Dokumentation:** Die Maßnahmen zur Wiederbewaldung sind ab einer Schadflächengröße von 0,5 ha oder bei Verwendung seltener Baumarten mit folgenden Informationen zu dokumentieren:
- Lage der Fläche (forstliche Adresse, Koordinaten), Maßnahmenart (aktive Wiederbewaldung - Saat, Pflanzung), Naturverjüngung, Etablierung Vorwald), verwendetes Pflanzenmaterial (Baumart, Sortiment, Herkunft des Pflanzenmaterials/Saatgutes).

Stand: Oktober 2020

zeit ein praktikables Dokumentationssystem entwickelt, das langfristig für eine Bewertung geeigneter und gelungener Wiederbewaldungsmaßnahmen dienen soll. Dementsprechend ist die Dokumentation der Wiederbewaldung auch als Teil der Revierleiterinnen und Revierleiter bei ThüringenForst formuliert. In diesem Zusammenhang sind wir auch den Waldbesitzern dankbar,

wenn sie über Ihre Arbeit und ihre Maßnahmen zur Wiederbewaldung berichten, sowohl über Gelungenes als auch über Misserfolge. Dabei steht das Ziel, die Schadflächen wieder sinnvoll zu bestocken und unsere Wälder fit und stabil für die Zukunft zu entwickeln, im Vordergrund. Denn eines ist aus unserer Sicht sicher: Für die jetzigen Herausforderungen gibt es keine Patentrezepte und in vielerlei Hinsicht kein ‚richtig‘ oder ‚falsch‘!

Käferfallen

Text und Fotos: Birgitt Schunk

Mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein



Rudi Kümpel | Vorsitzender der FBG

Die Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) „Zehn Buchen“ Fambach setzt auf Borkenkäferfallen, um die Anzahl der Schädlinge zu reduzieren. Dabei geht es den Waldbesitzern um mehr als eine Bestandsaufnahme zum Befall. „Wir wollten nicht länger nur reagieren, sondern selbst aktiv werden“, sagt Vorsitzender Rudi Kümpel. „Bis Juni sind wir dem Borkenkäfer nur hinterher gerannt und haben lediglich das Schadholz aus dem Wald geholt.“ Dann stellte die FBG zehn Borkenkäferfallen auf. Dabei galt eine Maxime: „Jeder Käfer, der gefangen wird, kann keinen Schaden mehr anrichten“, so Kümpel.

Schon die erste Ausbeute war mehr als erfolgsversprechend. Die erste Falle brachte es nach einer Woche auf 12 800 Buchdrucker, 30 Meter weiter waren es weitere 11 200 Käfer. Auch der Kupferstecher kam gesondert ins Visier.

Jeden Samstag leerte Kümpel seither die Fallen und ermittelte akribisch mit einem Messbecher den Fang. Um die genauen Anteile zu ermitteln, wurden die kleineren Kupferstecher zuvor ausgesiebt. Rund eine Million Käfer wurden so binnen von elf Wochen dingfest gemacht. Für den FBG-Chef ist das mehr als ein Tropfen

auf den heißen Stein. Er hat sich bei den Fachleuten vom Forstlichen Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha kundig gemacht. „Als Faustregel gilt, dass 200 Käfer es schaffen, einen Baum zum Absterben zu bringen. Wenn man seine Vermehrung mit einkalkuliert, heißt dies im

Klartext, dass aus einem Käfer, der überwintert, mit bis zu drei Generationen rund 160 000 Nachkommen werden – da kann man sich ausrechnen, wieviel Bäume dafür absterben würden“, sagt Kümpel. „Insofern haben wir durch die Käferfallen einiges bewirkt.“

Anzeige | PR

GUNTAMATIC Biomasseheizungen werden gefördert

Entscheiden Sie sich jetzt noch kurzfristig für einen **GUNTAMATIC-Edelstahl-Stückholzvergaser BMK** und freuen Sie sich über eine besonders saubere Hochtemperatur-Verbrennung, geringe Betriebskosten und die einzigartig langlebige NIRO Bauweise!

Optional jederzeit erweiterbar mit Feinstaubfilter. Als Komfortheizung mit Pelletmodul oder Hybrid-Wärmepumpe.

GUNTAMATIC Biomasseheizungen stehen für höchste Qualität mit geringsten Betriebskosten.

Beantragen Sie unbedingt noch bis Ende des Jahres die derzeit extrem hohe Förderung mit bis über 35 Prozent (45 Prozent) der gesamten Investitionskosten!

Wir unterstützen Sie gerne!



BMK-HYBRID



BMK



BMK-Vario



WP



ECFilter

GUNTAMATIC

Infos: www.guntamatic.com bzw. bei: office@guntamatic.com



Werkvertretung Großraum Kassel | Eisenach | Erfurt | Nordhausen | Kai Kalk | Tel. 05659 9231666
Werkvertretung Großraum Gera | Zwickau | Chemnitz | Dresden: Matthias Prager | Tel. 03733 52180



Seit Juni stehen die Fallen in der Flur und werden jeden Samstag geleert

Seit Anfang September sind die Zahlen der Schädlinge, die in die Falle gingen, deutlich zurück gegangen. „Über die Ursachen können wir keine fundierten Aussagen treffen – mag sein, dass schon die reduzierte Zahl dafür der Grund ist.“

Möglicherweise hätten auch die kühlen Nächte und der Regen ab und an im Werratal ihren Anteil daran, könnten die Käfer in den Bäumen oder dem Boden bereits auf dem herbstlichen Rückzug sein. Vielleicht zögen inzwischen aber auch die Bäume wieder mehr die Käfer an als die Lockstoffe der Fallen. „Das werden die Wissenschaftler beantworten. Für uns aber ist entscheidend, dass wir die Anzahl generell reduziert haben.“ Und diese Strategie will die FBG im Frühjahr fortsetzen. Der Auftrag für 15 weitere Fallen wurde Anfang September nach dem grünen Licht der

Förderbehörde für den Ankauf ausgelöst.

Zum Einsatz sollen zu den herkömmlichen Fallen mit Lockstoffen (Borkenkäfer-Schlitzfallen) dann auch „Trinet P Fallen“ kommen – bestehend aus einem Polyester-Netz, welches mit einem Insektizid anliegende Käfer tötet, die über Lockstoffampullen Pheroprax angezogen werden. „Die Anwendung ist ab 2021 noch erlaubt, der Ankauf allerdings nicht mehr“, sagt der Fambacher FBG-Chef. Die bisherigen zehn, mit Lockstoffen versehenen Fallen werden über den Winter abgebaut und im Frühjahr wieder aufgestellt. Dann will man erneut dem Käfer zu Leibe rücken.

„Schon seit 2018, als nach dem verheerenden Windwurf mit über 6 700 Festmetern Schadholz die Holzentnahme überdurchschnittlich hoch war und die Auswirkungen des heißen und trockenen Sommers im Herbst zu einem erhöhten Käferbefall führten, tragen wir uns mit dem Gedanken, mit Käferfallen die Population einzudämmen“, sagt der FBG-Vorsitzende. Immerhin mussten 470 Festmeter Holz, das vom Borkenkäfer befallen war, seinerzeit aufgearbeitet werden.

Fallen einzusetzen, ist indes nicht neu – die gibt es schon lange. „Sie dienen dem Monitoring, zeigen das Ent-

wicklungsstadium der Population an und lassen Rückschlüsse auf den Befall zu“, sagt Rudi Kümpel und weiß, dass viele Forstleute die Fallen nicht als wirksames Mittel sehen, um der Borkenkäferplage Herr zu werden. „Das ist oft auch der Tenor in den Fachzeitschriften.“ Den Fambacher Waldbauern ist klar, dass man durch Käferfallen den Schädling nicht aus dem Wald verbannen kann. Trotzdem sollte man ihre Wirkung nicht unterschätzen, Schadholz habe man schließlich genug. Seit 2017 gibt es auf den FBG-Flächen durch Witterungseinflüsse und die Käferbefallsituation immerhin keine planmäßige Bewirtschaftung mehr. 2019 sind über 3 000 Festmeter Käferholz aufgearbeitet und aus dem Wald geholt worden. Normalerweise sind pro Jahr rund 2 000 Festmeter Holzeinschlag geplant. „Und deshalb müssen wir etwas tun und können nicht abwarten, was der Käfer uns noch beschert. Bisher rannten wir der Situation nur hinterher und bekämpften durch die Aufarbeitung von Schadholz nicht die Ursache, sondern die Wirkung. Wir müssen die Ursachen bekämpfen.“ 2020 sind bis Anfang September rund 2 000 Fm Käferholz aufgearbeitet worden. „Bis zum Jahresende kommen bestimmt noch 1 500 bis 1 800 Fm hinzu“, so Kümpel.

Anzeige

 **energiequelle**
ENERGIE MIT ZUKUNFT

Wir suchen Ihre Fläche.

Wir sind von der Energiewende überzeugt und realisieren seit über 20 Jahren Windenergieanlagen, auch im Wald. In Thüringen sind wir bereits zertifizierter Partner für faire Windenergie. Vertrauen auch Sie uns als kompetenten, persönlichen Partner und kommen Sie auf uns zu!



Energiequelle GmbH · Maximilian-Wetsch-Straße 2 - 2B
99084 Erfurt · T 0361 775 19 100 · thueringen@energiequelle.de

Uta Krispin – Försterin des Jahres 2020

Revierleiterin aus dem Erfurter Steiger erhält Deutschen Waldpreis



Dr. Chris Freise und Uta Krispin

Seit Juli 2020 ist es offiziell, die Revierleiterin des Erfurter Steigers, **Uta Krispin**, hat in der Kategorie „Förster*in des Jahres“ den Deutschen Waldpreis gewonnen, freut sich Forstamtsleiter Dr. Chris Freise aus dem Forstamt Erfurt-Willrode.

Natürlich sei man riesig stolz, wenn im Forstamt eine Kollegin als beste Försterin des Jahres ausgezeichnet werde und habe schon herzlich gratuliert, als die ersten inoffiziellen Nachrichten durchgesickert seien. Das sei ein Riesenerfolg und auch eine Bestätigung der Leistung des gesamten Teams.

„Die dynamische Försterin stellt sich erfolgreich der Herausforderung, den Wald zu pflegen und gleichzeitig viele interessierte Besucher im Wald zu haben“, heißt es in der Begründung der Expertenjury.

Uta Krispin selbst freut sich natürlich auch über die bundesweite Anerkennung. Seit mittlerweile 15 Jahren kümmert sie sich um den Erfurter Steiger: „Der Erfurter Steiger wächst mit seiner bunten Baumartenpalette von großen, kleinen, jungen und alten Bäumen bestens durchmischt bereits so, wie ihn viele andere anstreben.“

Dass dieser Wald auch im Klimawandel relativ gesund ist und so gut zum Standort passt, ist nicht allein mein Verdienst.“ Die vielen Eichen hätten schon vor reichlich 200 Jahren unter anderem schon die Preußen großgepflegt. „Ich habe hier ein wahnsinnig schönes Erbe übernommen, das ich eine Weile hegen und begleiten darf“, beschreibt sie ihre Rolle als Försterin. „Dabei sei die absolute Stadtnähe und die Arbeit mit den Menschen schon das Besondere in ihrem täglichen Tun“, berichtet Uta Krispin. Das gehe auch nicht immer ohne Konflikte und erfordere jede Menge Kommunikation.

Für die Waldpädagogik des Forstamtes ist sie im Steiger und am Forsthaus Willrode ein absolutes Aushängeschild. Dazu zählt auch das Management des Wildladens und die Aktivitäten an den offenen Forsthaussonntagen gemeinsam mit dem Förderverein des Forsthauses mit kulturellen Angeboten, Umweltbildung zum Anfassen und frischem Brot aus dem Backhaus.

Wie in anderen Revieren rund um die Landeshauptstadt werden im Steiger Rückepferde gemeinsam mit modernen Forstmaschinen eingesetzt. Eine boden- und waldschonende Technik ist der Försterin im Steiger besonders wichtig. „Es sind alles wunderbare gegenseitige Energieschübe, die man sich da gibt und darüber bin ich sehr froh.“

Uta Krispin begleitet Menschen aller Altersklassen, die wissen wollen, wie so ein Wald „funktioniert“ und das macht sie sehr gut. Zur Not werden auch mal forstliche Arbeiten unterbrochen, weil sie auf „Gäste ihres Waldes“ Rücksicht nimmt.

Uta Krispin kommt aus einer Försterfamilie und hat ihren Beruf mit einer Lehre als Forstfacharbeiterin | Mechanisatorin in der Dübener Heide begonnen. Danach folgte ein

Studium an der Fachhochschule in Schwarzburg. 1993 übernahm sie ihre erste Revierstelle. Die 52-jährige hat drei Kinder, die „fast mit im Wald aufgewachsen“ und immer noch sehr naturverbunden sind, aber andere berufliche Richtungen eingeschlagen haben.

Mit dem Deutschen Waldpreis zeichnet das Internetportal forstpraxis.de aus dem Hause dlV (Deutscher Landwirtschaftsverlag) diejenigen aus, welche sich in besonderer Art und Weise für die Forstbranche stark machen. Uta Krispin konnte sich dabei nicht nur bei Experten, sondern auch im Online-Voting gegen Mitbewerber aus ganz Deutschland durchsetzen. Als erste Frau nimmt sie nun die mit 2 000 Euro dotierte Auszeichnung mit in ihren Wald und möchte davon Trüffelbäume anschaffen, denn „mit etwas Glück und viel Geduld tragen die in einigen Jahren unterirdisch leckere Früchte“, strahlt die Försterin.

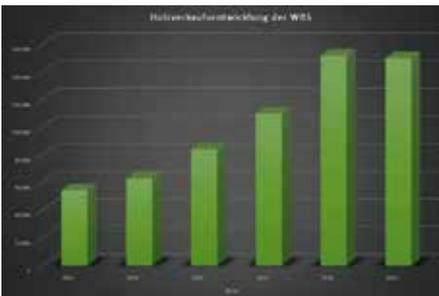
Anzeige 

Platzhalter
Anzeige
Druckerei

Von Waldbesitzern für Waldbesitzer

Unter diesem Motto wurde ein forstwirtschaftlicher Dienstleister mit dem Ziel gegründet, Waldbesitzer in allen Fragen und Belangen, rund um den Privat- und Kommunalwald, zu unterstützen – der **Waldbesitzer Service**.

Seit November 2013 gibt es den WBS (Waldbesitzer Service) in der Rechtsform einer GmbH. Mit sieben Gesellschaftern sowie sechs ständigen Kooperationspartnern zählt sie zu den größten ihrer Art in Mitteldeutschland. Über sie werden jährlich ca. 150 000 Fm Holz vermarktet – und das kartellrechtlich unbedenklich.



Entstanden ist der WBS durch die Initiative der fünf Gründungs-Forstbetriebsgemeinschaften (FBG).

- FBG „Heberndorf“
- FBG „Grünes Holz“
- FBG „Remptendorf“
- FBG „Gräfenwarth“
- FBG „Crispendorf“

Mit den Jahren kamen weitere zwei FBGen als Gesellschafter dazu:

- FBG „Leuchtenburg“
- FBG „Dürrbachgrund“

Somit ist der WBS bis heute zu einem Konstrukt von ca. 20 000 Ha Mitgliedsfläche gewachsen. Weitere 10 000 Ha der parallel betreuten Partnerbetriebe kommen hinzu. Von Camburg bis Lehesten und von Bad Berka bis Plauen, ist der WBS die richtige Entscheidung für ca. 5 000 Waldbesitzer. Der mitteldeutsche Rundholzmarkt ist von großen Verarbeitern geprägt, um hier „eine Nummer zu bekommen“, wird das Angebot gebündelt und gemeinsam feilgeboten.

Ganz bewusst wurde die Rechtsform der GmbH gewählt. Jedes Gesellschaftermitglied ist stimmberechtigt



und kann über die Ausrichtung der Geschäftstätigkeit mitbestimmen. Proaktiv und ohne die Möglichkeit jeglicher Förderung (vs. Vergleich FWV-Modell) soll sich dieses Konstrukt entwickeln und selbst tragen. Der Vorteil gegenüber dem FWV-Modell ist die Tatsache, dass man auch Waldbesitzer ohne jegliche Mitgliedschaft betreuen kann.



Seit September 2014 führt Dirk Meisgeier, Assessor des Forstdienstes, den WBS als Geschäftsführer und Visionär in eine nicht kalkulierbare Zukunft – geprägt von Trockenheit und flächendeckendem Borkenkäferbefall, muss die „FBG-Landschaft“ ihrem Anspruch gerecht werden. Sein Leitspruch: „Was Du ererbst von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. Was man nicht nutzt ist eine schwere Last“ von Johann Wolfgang von Goethe, Faust I.

Als autochthones Kind des „Schleizer Oberlandes“, hat Meisgeier bei ThüringenForst seinen Referendardienst geleistet und wurde dort intensiv auf

Anzeige



Steingaesser

Seit 200 Jahren im Dienste der Forstwirtschaft
Höchste Qualität bei Forstpflanzen und Waldsamen



- Fabrikstraße 15
63897 Miltenberg/ Main
Telefon 09371/ 506-0
Telefax 09371/ 506-150
- Hahnbrunnerhof
67659 Kaiserslautern
Telefon 0631/ 70974
Telefax 0631/ 76886
- info@steingaesser.de
www.steingaesser.de



Dirk Meisgeier

die Arbeit im Kleinprivatwald vorbereitet.

Da die Waldbesitzer beim WBS jederzeit im Mittelpunkt stehen, legt das Unternehmen sehr viel Wert auf eine transparente, fachgerechte und zuverlässige Durchführung der Aufträge. Auch für maßgeschneiderte Konzepte und ganz individuelle Wünsche ist es ein kompetenter Partner, der mit den regional ansässigen Forst- und Holzwirtschaftsunternehmen zusammenarbeitet.

Meisgeier legt dabei großen Wert auf die Zusammenarbeit von regionalen Unternehmen zur Entwicklung des ländlichen Raumes in Ostthüringen: Aus der Region – Für die Region!

Moderne Standards im Bereich der Arbeitssicherheit, des Umweltschutzes und der Zertifizierung sind dabei für den WBS verpflichtend und selbstverständlich – und ohne eine gute Software geht es nicht, die hohe Menge an Holz in Verbindung mit einer Vielzahl von Mandanten (Im Namen und auf Rechnung des Mitgliedes) überhaupt verwalten und vermarkten zu können. Ab 2020 hat man in das System „Latschbacher WinForst PRO_NG“ investiert. Ziel ist es, bewusst Strukturen der Beförderung querzudenken und zu entwickeln.

Begonnen hat der WBS in einem kleinen 2-Raumbüro, eingemietet in dem Dachgeschoss der Stadtverwaltung in Remptendorf. Zu Beginn waren es Dirk Meisgeier selbst und eine Büroangestellte, die den Geschäftsalltag

abbildeten. Von 2014 bis Ende 2019 waren es bereits 3 Verwaltungskräfte. Seit Mai 2020 ist die WBS GmbH in Heinrichsruh 15, 07907 Schleiz ansässig und hat somit den Schritt gewagt, nicht nur auf die Holzvermarktung ab Waldstraße zu setzen, sondern auch begonnen, mit aus dem Eigentum

ihrer Waldbesitzer regionale Produkte zu schaffen. Auf gut drei Hektar Betriebsfläche, die sich 600 m von der Autobahnabfahrt Schleiz an der A9 befinden, bieten sich zahlreiche Entwicklungsmöglichkeiten. So übernahm die GmbH einen Insolvenzbetrieb mit dessen Personalstamm und vergrößerte sich damit auf vier Verwaltungsfachangestellte, drei Facharbeiter im Bereich Holzverarbeitung und einem jungen stellvertretenden Geschäftsführer, Frank Weise.



Dieser führt als Forstwirtschaftsmeister seit Mitte des Jahres 2020 vielfältige Funktionen für den WBS aus und optimiert bisherige Prozesse zur Steigerung der Zufriedenheit der Waldbesitzer und Holzkunden. Mit Weise wird bewusst der DL-Sektor personell verstärkt, um zukünftigen Aufgaben im Ansatz gerecht zu werden. Qualifizierte, kreative, engagierte und zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Grundlage des Erfolgs des WBS. Hierfür bietet die GmbH sichere und attraktive Arbeitsplätze, deren Flexibilität und Familienfreundlichkeit für sich sprechen. Die Qualifizierung und das Können jedes einzelnen Mitarbeiters wird von der Geschäftsleitung geprüft, erkannt und kommt am richtigen Arbeitsort zum Einsatz. Das umfangreich sanierte Verwaltungsgebäude,

FORSTBETRIEB MARKUS KOCH

Wir retten Baum und Boden

- ★ Beratung
- ★ Bodenanalyse
- ★ Mykorrhiza
- ★ Bodenhilfsstoffe
- ★ Wasserspeicher





Markus Koch
Am Großen Stück 3
98547 Asbach
Fon: 03683 408466
Funk: 0172 6701294
forstkoch@freenet.de

FORSTKOCH.DE

welches aus der Insolvenz des ehemaligen „Trockenfutterwerks Oberoschitz“ von der WBS übernommen wurde, ist heute ein ansprechender mitarbeiterfreundlicher – natürlich mit vielen Holzelementen und -möbeln zu einer angenehmen Arbeitsatmosphäre umgebauter Arbeitsplatz.

Ganz oben bei den Unternehmenszielen stehen die Waldbewirtschaftung und der sichere Holzverkauf im Sinne des Waldbesitzers.

Wald ist ein wertvoller Vermögensbestandteil mit vielfältigen Funktionen für unsere Gesellschaft und unsere Umwelt. Als Aufgabe hat es sich der WBS gestellt, die Bewirtschaftung der Mitgliedsflächen mittelfristig eigenständig zu organisieren. Die Entwicklung in anderen Bundesländern spricht für diese strategische Ausrichtung. Nachhaltige Pflege des bedeutsamen Gutes generiert auch den bestmöglichen ökonomischen Nutzen und schafft eine sichere und regelmäßige Verzinsung des Kapitals „Wald“. Der WBS versteht sich auch als vertrauensvoller Dienstleister und übernimmt die unterstützende Bestellung von Pflanzen- und Materialien für die Aufforstung der einzelnen Waldbesitzer und Kommunen.

Somit übernimmt der WBS von der Pflanzung über die Holzernte bis hin zur Vermarktung und Abrechnung sämtlicher forstwirtschaftlicher Leistungen alles aus einer Hand. Ein Weg, der sicher nicht jedem gefällt, wohl aber unumstößlich scheint.



Als zertifiziertes Unternehmen nach PEFC-Standard handelt das Unternehmen strikt nach diesen Grundsätzen und hält die

Forderung des PEFC-Siegels für eine nachhaltige Wirtschaft ein.

Besonders im Sortimentsspektrum „Nadel-IS“ hat sich die Notwendigkeit eines Siegels bestätigt. In Zeiten überfüllter Rundholzmärkte suchen sich Kunden jenes Holz aus, das ihnen im weiteren Prozess wenig Aufwand bereitet. Diesbezüglich ist im Sektor „Zellstoff/Papier“ ein Rohstoffzertifikat mittlerweile unumgänglich.



Optimale Holzvermarktung – optimaler Holzabsatz – optimale Verwertung.

Egal ob starke oder schwache Bestände, der WBS versucht aus jedem

Rundholzanfall die bestmögliche Verwertung und Vermarktung herauszuholen. Und seit diesem Jahr auch nun mit eigener Produktionslinie im Schwachholzbereich. Dort bietet man vielfältige Produkte entsprechend ihrer hohen Service- und Qualitätsstandards an und stellt sich erfolgreich dem umliegenden Wettbewerb. So vermarktet man seit diesem Jahr z. B. Zäune, Pfähle, Riegel, Industrielatten und Holzbriketts.



WBS – Ein starker Partner für Ihr Holz!

Dienstleistung für Waldbesitzer

- Vermarktung div. Rundholzsortimente im Auftrag
- Handel sonstiger forstlicher Erzeugnisse und Materialien
- forstliche Dienstleistungen im Rahmen der Waldbewirtschaftung
- Unterstützung der Waldbesitzer und deren Vereinigung
- Abrechnung und Auszahlung der Waldbesitzer und Unternehmer

Dienstleistung für FBGen

- Risikominimierung der FBG bzw. Waldbesitzer
- Vorfinanzierung der DL
- Bündelungsfunktion: Holzverkauf, Pflanzen etc.
- Unterstützung und Beratung
- Abrechnung satzungskonformer Inhalte der FBGen

PR ● ● ● ● ● ● ● ●

Text und Foto: Jürgen Held | Fortsetzung zu Heft Nr. 04 vom 31.08.2020

Innovation – Hordengatter ohne Verbindungsmittel – auch am Hang



Auch am Hang lässt sich dieser innovative Zaun problemlos aufbauen.

Von großem Vorteil ist hier der Transport der einzelnen Elemente, da diese mit nur wenig Kraftaufwand, vorzugsweise bergab, transportiert und ausgelegt werden können. Sperrige vorgefertigte Segmente stellen dagegen am Hang ein Problem dar. Ein weiterer Vorteil der Konstruktion ohne Verbindungsmittel sind die geringen Berührungspunkte der Holzteile, denn so kann ein schnelles Abtrocknen des Holzes Pilzwachstum und somit Fäulnis verzögern.

Außerdem trägt der Bau von Hordengattern zur Entlastung des Holzmarktes bei, da pro Hektar, je nach Geometrie der einzuzäunenden Fläche, ca. 10 Fm Holz benötigt werden.

Je nach Holzvorrat der geschädigten Bestände könnten theoretisch einige Prozent des Holzes für Hordengatter verwendet werden, unter der Voraussetzung, dass eine lukrative Förderung wie derzeit, gegeben ist.

Bei der praktischen Umsetzung dieses Konzeptes, speziell bei der Fertigung der Einzelelemente, sind die Mitarbeiter der Behindertenwerkstatt des Reha-Zentrums Stadtroda beteiligt.

Vorteile:

- kein Abbau des Zaunes
- werkzeugloser Aufbau
- leicht zu bewegen, da Einzelteile

● ● ● ● ● ● ● ●

● ● ● ● ● ● ● ●



Fortsetzung von Seite 6

Innovation Hordengatter Forst- und Landwirt Jürgen Held

- Gute Sichtbarkeit für Wild
- Werkzeugloser Aufbau (reines Stecksystem)
- Verzicht auf Verbindungsmittel (Nägel, Schrauben)
- Kein Abbau nötig
- 100-prozentige Verrottung



held.tissa@web.de | Dorfstraße 23 | 07646 Tissa
Fon: 036428 61562 oder 0170 2720210

sein, gemeinsam praktikable Lösungen zu erarbeiten und umzusetzen.

Welches ist Ihr wichtigster Wunsch an die Politik / unseren Verband?

Unter den derzeitigen widrigen Gegebenheiten, denen unser Wald unterliegt, sind eine Verstetigung und ein Ausbau der Förderinstrumente unumgänglich. Die Einführung der Zahlung einer Flächenprämie analog

der Landwirtschaft wäre wünschenswert und aus unserer Sicht gut geeignet, um den aktuellen Herausforderungen zu entsprechen. Das Förderprozedere bedarf aber einer grundlegenden Vereinfachung und Entbürokratisierung. Vom Verband wird erwartet, dass dieser die Waldbesitzer weiterhin spürbar bei der Durchsetzung ihrer Interessen anleitet, berät und unterstützt.

Wie würden Sie folgenden Satz fortsetzen?

Wir sind Mitglied im Waldbesitzerverband, weil ... es nur gemeinsam gelingt, sich in der Öffentlichkeit und Politik überzeugend Gehör zu verschaffen und weil der Verband eine Plattform bildet für Gedanken- und Erfahrungsaustausch, Fortbildung sowie für eine in der heutigen Zeit unverzichtbare Lobbyarbeit.

Leserbrief | Text: Gerhard Berghold | Ummerstadt

Wenn Wege sich trennen, wo führen sie hin?

Unser erster und langjähriger Geschäftsführer, Wolfgang Heyn, hat in der Herbstversammlung 2019 in Haina seinen bevorstehenden Ruhestand angekündigt. Die geplante Frühjahrsexkursion wäre sein letztes Betätigungsfeld gewesen.

Die Corona – Krise lässt grüßen!

Als einer der Gründungsmitglieder des Waldbesitzerverbandes im Jahr 1991 in Erfurt bewegt es mich, diese Zeilen zu schreiben.

Wolfgang Heyn war für uns, für mich, als Geschäftsführer, ein Fachmann und Mensch zugleich. Er verstand es, die Probleme der privaten Waldbesitzer zu erkennen, diese zu analysieren und lösungsorientiert mit den zuständigen Behörden zu beraten.

Wir Waldbesitzer, besonders hier in der Grenzregion zu Bayern, waren 40 Jahre so gut wie enteignet. Der Neuanfang, das Eigentum wieder verantwortungsvoll zu bewirtschaften, bedarf der Unterstützung des Waldbesitzerverbandes.

Hierbei hat Wolfgang Heyn durch sein fachliches Wissen als Förster und Jäger, große uneigennützig Hilfe geleistet. Die Zusammenarbeit mit dem neu gebildeten Thüringer Landesforstbetrieb hat er erfolgreich zum Nutzen der wiedergegründeten Genossenschaften organisiert.

Sein Beitrag zum Thüringer Waldgesetz, dem Genossenschaftsgesetz und den Verordnungen, waren für uns Waldbesitzer von besonderer Bedeutung.

Um als erste Waldgenossenschaft in Thüringen wieder Anerkennung zu erhalten, waren die oben genannten Fakten die wichtige Grundlage.

Am 16. August 2000 haben wir hier vor Ort die Urkunde der Neugründung unserer Genossenschaft durch Minister Volker Sklenar, Geschäftsführer Wolfgang Heyn und den Behördenchef Dr. Volker Düssel, überreicht bekommen. Diesen Termin haben wir mit regionalen Köstlichkeiten und Blasmusik ausgiebig vor Ort im Wald begangen.

Die Organisation, Durchführung und die Versammlungsführung aller Ex-

kursionen, Beratungen und Herbstversammlungen wurden von Wolfgang Heyn erfolgreich geleitet. Die große Zahl der Teilnehmer an den Veranstaltungen haben das Vertrauen in unseren Geschäftsführer bestätigt.

In seinem Geschäftsbericht hatte er für die aktuellen Probleme auch machbare Lösungen parat. In der anschließenden Diskussion konnte jeder Teilnehmer zu allen Themen seine Meinung darlegen.

Seine humorvollen Anmerkungen zu allen Themen ließen keine Langeweile in den Beratungen aufkommen.

Lieber Herr Heyn, ich wünsche Ihnen eine gute Zeit in Ihrem wohlverdienten Ruhestand.

Mit freundlichem Gruß
Gerhard Berghold

Kopfanzeige 77 x 50 mm

Espig



Text + Fotos: Georg-Ernst Weber | TMUEN | Mitglied der FBG Crispendorf | Foto oben: life edition

Waldbegang mit Ministerin Siegesmund

Themen des Waldes sollten eigentlich nur vor Ort, also im Wald, besprochen werden. Vor allem sind dabei die Eigentümer und die beauftragten Bewirtschafter einzubeziehen, um mit ihnen auf Augenhöhe und nicht über ihre Köpfe hinweg zu reden.

So war es zwingend notwendig, nach den gemachten Äußerungen auf dem Grünen Parteitag im April 2017, die Waldbesitzenden seien „Baumkahl-schlaglobbyisten und Naturzerstörer“ einen Gegenpol zu setzen. Nach dreieinhalb Jahren Schriftverkehr mit dem Umweltministerium war es am 29.10.2020 so weit, dass die Einladung des Kleinstprivatwaldbesitzers Georg-Ernst Weber wahrgenommen wurde.

Während des Beganges wurden ca. 8 Hektar in Augenschein genommen, Eigentum von 7 Waldeigentümern mit sehr unterschiedlicher Aktivität.

Der besuchte Forstort ist geprägt vom Sommersturm am 1. August 1958. Alle über 30-jährigen Bestände wurden seinerzeit geworfen. Wieder wurde mit Fichte aufgeforstet, allerdings die Flurstücke am Waldrand mit Lärche und Douglasie, die sich bis heute als stabil erweisen und durch eine auf die Ansprüche der Baumarten durchgeführte Pflege beachtliche Dimensionen erreicht haben. Das versetzte auch Frau Ministerin in Staunen.

Die monotone Waldstruktur konnte durch Ministerin Siegesmund, Herrn Katzenberger vom Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und

Naturschutz und Waldbesitzer Weber auf einem Luftbild begutachtet werden. Einzeln stehende Buchen,



die nach dem Sturmereignis als schwache Exemplare stehen gelassen wurden und heute über 60 cm



Durchmesser stark sind, waren auszumachen. Als Einzelexemplare leider nicht geeignet, um als Keimzellen für eine Ausbreitung der Buche zu fungieren. Nur ein kleiner Trupp von 4 Buchen brachte übernahmewürdige Naturverjüngung.

Der Begang machte deutlich, welchen Aufwandes und welcher Zeit es bedarf, aus der Monotonie durch Waldumbau auszusteigen. Voraussetzung ist, bereits im jungen Alter den Fichtenreinbestand zu stabilisieren, um lange Kronen und beachtliche Durchmesser zu erreichen (konkret: Vor 23 Jahren begonnen bei einem Alter von 34 Jahren).

Da ist politische Ungeduld, doch nun endlich einmal mit dem Waldumbau ernst zu machen und wild drauflos zu pflanzen, völlig fehl am Platze. Die Baumpflanzen kann man mit politischen Statements nicht zur Eile zwingen. Zwischen den Kronenrändern wurde ein Abstand von einem Meter angestrebt, um bei dem geringen Niederschlag im Vogtland genügend Regen auf den Boden durchzulassen sowie durch Licht und Wärme eine verjüngungsfreudige Bodengare zu erreichen. Das gilt auch für Pflanzung, nicht nur für Naturverjüngung.

Im Nachwuchs stehen inzwischen Buche, Tanne, Ahorn, Ulme, Eibe, Eiche und Vogelbeere. Die beiden Bilder stammen aus dem gleichen ehemals gemeinsam gepflanzten Bestand, zum einen mit Waldumbau, zum anderen ein Blick in das Flurstück des Waldnachbarn (Seite 17).



Aus dieser benachbarten Struktur heraus wird Waldumbau bei spätem Einstieg risikoreich. Besonders bei den Lichtbaumarten Birke und Lärche, aber auch bei Fichte konnte festgestellt werden, welche Bedeutung der bewusst geführte Fällschnitt hat. Also kein „Baumkahlschlag“, denn Kahlschlag, die flächenhaft wirksame Fällung, ist waldgesetzlich nicht erlaubt.

Auf 0,3 Hektar konnte eine echte Plenterstruktur bewundert werden,

als Dauerwald-Ziel und Ergebnis einer Wachstumsbegleitung, die ständige Baumentnahme einschließt.

Durch Ringeln erzeugtes Totholz und auch „Charakterbäume“, die gemäß der Naturschützer besonders geschont werden sollen, gehörten ebenso zur Struktur. Ein Schwarzspecht überflog unsere kleine Gruppe, als wollte er anzeigen, dass er nicht auf „stillgelegte“ Wälder angewiesen ist. Der Sperlingskauz gehört ebenso zu den unmittelbaren Bewohnern des bewirtschafteten Waldes hier vor Ort.

Durch klimawandelbedingte Verluste vitaler CO₂-bindender Wälder ist die Bevölkerung aufgeschreckt. Plötzlich fühlen sich viele, vor allem aus den Städten, als „Waldfachleute“, die bestsellerbefeuert Begriffe verwenden, die Sachkunde vortäuschen. Alle wissen Bescheid, dass unsere Vorfahren Fehler begangen hätten, ohne die historischen Umstände zu kennen, wir heute aber keine machen. Dabei fahren wir ungeprüft SUV, gehen auf Kreuzfahrt als Ausdruck der Weltoffenheit und unbremster Bedürfnisbefriedigung, fliegen in die letzten Paradiese und

kaufen feinste Brett- und Leistenware aus der Taiga im Baumarkt.

Als Fazit konnte festgehalten werden, dass Waldbesitzer keine Naturzerstörer sind, sondern aktiv zu mehr Artenvielfalt und gut strukturierten Lebensräumen beitragen können.

Es bleibt zu hoffen, dass sich gesellschaftsspaltende Feindbilder nicht als Mittel der Politik weiter verfestigen. Zukunftsgestaltung ist nur durch Begegnung und sachliche Gespräche auf Augenhöhe möglich. Global wie auch regional bleibt da noch sehr viel zu tun.



Beitrittserklärung

●●●●● Ausfüllen | Ausschneiden | Abschicken ✂

Der Thüringer

MAGAZIN DES WALDBESITZERVERBANDES für THÜRINGEN e. V.

WALDBESITZER

●●●●●● 6 | 20

Bitte ausreichend frankieren.



Waldbesitzerverband
für Thüringen e. V.
Geschäftsstelle
Weidigstraße 3 a

99885 OHRDRUF

Wir kaufen Fichte, Kiefer, Lärche, Douglasie und Tanne sowie Laubholz.

Für Stendal:

Länge: 2,5 m—6 m
 Zopf: mindestens 80 mm
 Stammfuß: maximal 750 mm

Für Blankenstein:

Länge: 2 m—2,5 m
 Zopf: mindestens 70 mm
 Stammfuß: maximal 750 mm

Qualitätsanforderungen (für beide Werke):

- Nadelindustrieholz
- Maximal stark anbrüchig, jedoch gewerblich verwendbar
- Stammbüdige Entastung
- Stammenden rechtwinklig geschnitten
- Insektenschäden, Bläue, Rotstreif und Hartröte sind zulässig
- Unzulässig sind starke Krümmung, starke Weichfäule, Ruß, Fremdkörper aus Metall oder Kunststoff

Für Friesau:

Die Aushaltungskriterien für unser Sägewerk finden Sie auf unserer Internetseite. Gerne senden wir Ihnen diese elektronisch zu.

Wir bewegen Holz,...

...Holz bewegt uns!



Unsere Holzeinkäufer vor Ort:

Thüringen

Andreas Wüstenhagen
 +49 176 163 03 324
 andreas.wuestenhagen@mercero-holz.de

Detlef Scholz
 +49 162 277 12 24
 detlef.scholz@mercero-holz.de

Eine komplette Liste aller Holzeinkäufer finden Sie unter:

➔ mercero-holz.de/de/kontakt

Mercer Holz GmbH | Hauptstr. 16 | 07366 Rosenthal am Rennsteig
 Telefon: +49 36642 8-2508 | E-Mail: info@mercero-holz.de

Mercer Holz GmbH | Goldbecker Str. 38 | 39596 Arneburg
 Telefon: +49 39321 55 600 | E-Mail: info@mercero-holz.de

mercero-holz.de

Beitrittserklärung



Name:

Vorname:

Straße, Haus-Nr.....

PLZ, Ort:

Waldbesitz:..... ha.....

Telefon:

E-Mail:

Internet:

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt | den Beitritt der o. g. Forstbetriebsgemeinschaft | Waldgenossenschaft zum Waldbesitzerverband für Thüringen e. V.

Datum:

Unterschrift:.....